sich auf dem Wege zur Zollkammer Zelatz befand, von einem russischen Grenzsoldaten ohne Veranlassung belästigt und, als er sich, erschossen. Die 20 Meter von der Grenze entfernt liegende Leiche schaffte der Soldat auf russisches Gebiet.

Wien. Ein Erlaß des Unterrichtsministeriums beschränkt für das Jahr 1906/07 wieder die Aufnahme ausländischer Hörer an der Technischen Hochschule nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Neapel. (Priv.-Tel.) Der Papst hat für den Wiederaufbau der bei der letzten Vesuv-Katastrophe zerstörten Ortschaften 30 000 Lire zur Verfügung gestellt.

Madrid. Der Finanzminister hat die Erklärung abgegeben, daß weder von seiten des Schatzamtes noch von seiten der Staatsbank ein Einfluß auf die Aenderungen des Wechselkurses ausgeübt werde.

Haag. Ein heute über das Befinden der Königin ausgegebenes Bulletin lautet: Der Gesundheitszustand der Königin ist zufriedenstellend. Die Königin hat die Nacht ruhig verbracht.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Rom ist der Vulkan auf der Insel Stromboli wieder in Tätigkeit. Die glühende Lava überschwemmte das Dorf Ginestra, dessen Einwohner schleunigst die Flucht ergreifen mußten. Die Insel ist in großer Gefahr.

London. Bei der in Bodmin abgehaltenen Wahl zum Unterhause wurde an Stelle des Liberalen Robertes der Liberale Thomas mit 4969 Stimmen gegen den Unionisten Sandys, der 3876 Stimmen erhielt, gewählt.

Petersburg. Die mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für das Auswanderungsgesetz betraute Kommission stimmte in ihrer gestrigen Sitzung der Bestimmung zu, durch die die Dampfer-Unternehmungen verpflichtet werden, mit den Auswanderern schriftliche Verträge über den Fahrpreis und die Verpflegung abzuschließen. Vereinbarungen über die Zahlung des Fahrpreises usw. erst nach Ankunft am Bestimmungsorte oder die Beschränkung in der Freiheit der Auswanderer sind unzulässig.

Konstantinopel. Die Gerüchte über die Haltung der Schutzmächte Kretas sind unzutreffend. Einen Tag nach der Kundgebung der kretensischen Nationalversammlung gaben die Konsuln der Schutzmächte der kretensischen Regierung im Namen ihrer Kabinette die Erklärung ab, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Aenderung der Verfassung unmöglich sei.

Newyork. (Priv.-Tel.) Eine nativistische Bewegung in Mexiko nimmt bedenklichen Charakter an. Alle Ausländer wurden brieflich aufgefordert, vor dem 16. September das Landgebiet zu verlassen, weil die Republik der Knechtschaft des ausländischen Kapitals entrinnen wolle. Der Präsident Diaz berief die Gouverneure sämtlicher Provinzen behufs einer Konferenz in die Hauptstadt. Die Regierung wird den Fremden allen in zivilisierten Staaten üblichen Schutz gewähren.

Teheran. Die Zahl der in die britische Gesandtschaft Geflüchteten hat noch erheblich zugenommen. Das Volk verlangt den Rücktritt des Großveziers. Die Lage wird als kritisch angesehen.

(Nachts eintreffende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 208,10. Diskonto 181,10. Dresdner Bank 155,60. Staatsbahn 143,—. Lombarden 31,60. Laurahütte —,—. Unger. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Ruhig.

Paris. (8 Uhr nachm.) Rente 96,75. Italiener 102,30. Spanier 95,25. Neue Portugiesen 70,—. Türken (unific. Anleihe) 95,45. Türkenlose 146,25. Ottomandank 642,—. Staatsbahn 700,—. Lombarden 117,—. Behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 23,30, per Sept.-Dezbr. 22,45, matt. Spiritus per Juli 45,50, per Januar-April 40,75, matt. Rüböl per Juli 64,50, per Januar-April 66,—, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Oktober —,—, per März —,—. Roggen per Oktober —,—, per März —,—. Gehäuftes.

London. (Getreidemarkt.) Ausländischer Weizen geringere Nachfrage bei früheren Preisen, englischer Weizen fest. Amerikanischer Mais ruhig, aber stetig. Donauer Mais nominell unverändert. Amerikanisches Mehl geringere Nachfrage bei früheren Preisen, englisches Mehl ruhig, aber stetig. Gerste und Hafer stetig.

Oertliches und Sächsisches.

— Am 1. August wird der Regierungsassessor Jahn bei der Amtshauptmannschaft Oelsnitz zur Amtshauptmannschaft Meißen versetzt.

— Dem Friseur Ludwig Weymut in Dresden ist das Prädikat „Königlicher Hoffriseur" verliehen worden.

— In Marienbad ist der Seniorchef der Firma Schimmel u. Co. in Miltitz, Herr Geh. Kommerzienrat Hermann Fritzsche, gestorben.

— Die Bevölkerung von Dresden mit Albertstadt wurde für den 1. Mai 1906 mit 519 000 angenommen.

— Eine Fülle von Leben ruft alljährlich die Bogenschützen-Gesellschaft mit ihrer weltbekannten Vogelwiese hervor und wendet in jedem neuen Jahre reichere Mittel zur Instandhaltung des Platzes auf. Ist doch mit ganz bedeutenden Kosten der ganze Riesenplatz bewässert und beschleift und nicht zum mindesten mit tadellosen festen Straßen und glänzender Beleuchtung versehen. Diese umfangreiche Beleuchtungs-Anlage, die schon jetzt nahezu vollendet ist, hat auch heuer die Firma Hermann Liebold geschaffen, und, wie immer, so wird es auch auf diesem großen Volksfeste Sachsens selbst in dunkelster Mitternachtsstunde „helle" sein. Da das Bogengezelt mit seinem riesigen Zeltdache bisher oft eine drückende Hitze und beengende Luft in sich barg, so ist es dieses Jahr durch Baumeister Zschaler um etwa 1 Meter erhöht und mit einer ausgezeichneten Lüftungs-Anlage durch Jalousien versehen worden. Die Schießhalle der Bogenschützen-Gesellschaft selbst wurde in ihrer vorderen Breite vergrößert, so daß für die dem Schießen zusehenden Damen reichlicherer Raum geschaffen worden ist. Auch die Hilfsstation am Eingange von der Fürstenstraße ist um ein Zimmer vermehrt worden. Einen neuen Schmuck erhält dieser Haupteingang durch dort aufgestellte, gefällig bemalte Fahnenmasten, auch soll dort zum ersten Male der anderswo erfolgreich gewesene Versuch gemacht werden, die einfachsten Verkaufsstände, die sogenannten Krackel, geschmackvoll zu uniformieren. Die Gesellschaft hat vorläufig 50 Stück gefällig lackierte einfache Stände angeschafft, deren Dach aus rot und weiß oder blau und weiß gestreiftem Leinen besteht. Sicher werden diese neuen „Reformkrackel" sich schmucker präsentieren, als die alten Lattengestelle, die sich ein jeder nach Belieben und Vermögen mit einem alten Stück Leinen, mit einem alten Sack, mit einem Streifen Wachstuch oder was es sonst immer war, aufs primitivste „bedachte". — Im übrigen wird draußen noch mächtig gebaut. Zwar sind die „Umfassungsmauern" allenthalben aufgerichtet, aber nun kommen die Maler und Tapezierer, um die neue Stadt von außen und innen geschmackvoll herzurichten. Da fehlt es wahrlich nicht an künstlerischen Leistungen: an einem der größten Häuser prangen in Lebensgröße Diskuswerfer und Centauren, an einem anderen ein an die Kette gelegter „saurer Harung", dieser zu leiblichen Genüssen beim Fisch-Götze, der sein 25jähriges Vogelwiesen-Jubiläum feiern kann, dringend auffordernd, jene zu ästhetischen Genüssen in dem zum ersten Male den Platz zierenden Olympia-Variété-Theater einladend, das der „Globus"-Wirt Friedrich Milius auf der Vogelwiese in riesigen Dimensionen hat errichten lassen. Es steht im Zentrum des ganzen Platzes, auf der einen Hälfte des sogenannten Markthallenplatzes und am Schmuckplatz. Sonst sind die zehn breiten Straßen und vielen schmäleren Gassen dicht besetzt mit den bekannten tausend Stätten der Unterhaltung und Erquickung, um derentwillen ja die ganze Vogelwiese da ist. Von den Tanzsalons sind der Albert-Salon, der Apollo-Tanzsalon und der Carola-Tanzsalon schon jetzt nahezu vollendet und versprechen, wie alljährlich, ausgiebig für „erstklassige" Ballmusik und tadellose Verpflegung zu sorgen. An anderen Unterhaltungsstätten seien der Feenpalast genannt neben dem bekannten „Globus" von Josef Aichenbrenner, in dem die Oberlandler heuer zum ersten Male den Schuhplattler vorführen werden, während im Münchner Bratwurstglöcklein Georg Langs Oberlandler „aufspüln". Nicht minder lustig wird's im Augustinerbräu, in E. Wilkes Kristall-Palast und in Breitfelds Konzerthalle zugehen. Bratwürstel ißt man überall, wo's welche gibt, zumeist aber wohl in Fritzsches Bratwurstzelt und im Wiener Brüh- und Bratwurst-Zelt „Zur guten Quelle", ob auch im Hippodrom — das läßt sich billig bezweifeln. Sonst wird's aber auf dieser Reitbahn so lustig wie alle Jahre zugehen. Zum Reiten und Fahren ist unendlich viel Gelegenheit geboten. Namentlich fehlt es dabei nicht an originellen Mitteln, sich fort- oder wenigstens „um den Ring" zu bewegen, denn neben zehn einfachen Karussells gibt es eine Tunnelbahn, Springpferde, mehrere Radfahrschulen und große Radvelodromen, eine Rundschaukel, Berg- und Talbahn, drei Krinolinen, ein Dutzend Schaukelzelte, vier Dampfkarussells, zwei Unterseeboot- und eine Planetenbahn, russische Schaukeln, ein riesiges und interessantes Plattformkarussell, zwei Automobilkarussells, eine Schwebebahn, eine Drahtseilbahn und gar eine Pony-Fahrschule. Das genügt! Freilich ist von allen diesen jetzt noch am wenigsten zu sehen — aber sie werden schon fertig werden. — Viel Großes verspricht die Vogelwiese auch innerhalb ihres Programms zu bieten, so darf man imposante Eindrücke von dem großen Schlachtenpotpourri am Donnerstag und von dem Riesen-Feuerwerk erwarten, das die Pyrotechniker W. Heller und Sohn ausführen werden. Dieses Feuerwerk wird nach den üblichen drei Kanonenschlägen mit 80 großen Raketen beginnen, die in schnellem Tempo aufsteigen; sie sind gefüllt mit bunten Leuchtkugeln, Gold- und Silberregen, Luftschlangen und Schwärmern. Ihnen folgt ein Frontstück, bestehend aus zwei großen, je sechsarmigen schlangenförmigen Vertikal-Brillant-Feuerrädern mit überaus reicher, sich mehrmals verwandelnder bengalischer Lichtverzierung, worauf 25 große Bombenröhren ein sehr effektvolles, lang anhaltendes Meteorlichtperlenspiel entfalten werden. Darauf: sechs hochaufsteigende Luftbomben, darunter zwei Riesen-Mammut-Bomben mit vielfarbigem Leuchtkugelregen. So geht es weiter, namentlich mit zahllosen hochaufsteigenden Bomben und Raketen. Im zweiten Teile wird als Schaustück eine feurige Ballettenuhr allerneuester Technik gezeigt, die allerlei Evolutionen am Reck, darunter die Riesenwelle, ausführt. Der dritte Teil bringt als Schaustück die Namenszüge des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen von 1456 und des Königs Friedrich August von 1906, umgeben von einem in modernen Linien gehaltenen feurigen Rahmen, der von zwei Riesenfächern mit effektvollem Kometenspiel flankiert wird. Ein weiteres Frontstück bringt fünf mit bengalischen Flammen reich dekorierte Brillantfeuerräder, die sich in fünf Fächerpalmen verwandeln; diese werden von 67 äußerst effektvollen großkalibrigen Perlbrillantfontänen gebildet; das Ganze endet mit einer Kanonade. Immer mächtiger und voller werden die Buketts von Bomben, Raketen und römischen Lichtern, bis im Schlußeffekt 400 große Raketen gleichzeitig in den Nachthimmel steigen und ihre mannigfaltigen Ausladungen leuchtend in die Luft streuen. Wird das ein Ah! geben! — Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für die Dauer des Vogelschießens wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs zu erzielen. Die Schiffe bieten nach und vom Festplatze vormittags stündliche (Sonntags halbstündliche), von mittags 12 Uhr an halbstündliche, bei Bedarf auch öftere angenehme Fahrgelegenheit. An Station Waldschlößchen wird in der Zeit vom 28. Juli bis mit 6. August nicht gelandet, dagegen werden von den planmäßigen Schiffen (mit Ausnahme der in den beschleunigten Fahrten verkehrenden Dampfer) an der Vogelwiese Passagiere abgesetzt und aufgenommen. Zwischen der Station Waldschlößchen und der Vogelwiese wird durch große und besonders geeignete Schraubendampfer eine bequeme und rasche Ueberfahrt bewirkt. Die Landeplätze für die Fähr- und für die Personendampfer befinden sich direkt an der Vogelwiese. Auch die Beförderung von Frachtgütern nach und vom Festplatze erfolgt in der bekannten prompten Weise. Die Waren können zum Weiterversand bis Dienstag, den 7. August, vormittags ½10 Uhr, an der Landungsstelle des Festplatzes aufgeliefert werden. Alles Nähere wird durch Plakate an Bord der Schiffe, sowie an den Stationen und auf der Vogelwiese bekanntgegeben. Die Montags und Sonnabends nach Großcotta und zurück zur Ausführung gelangenden Konzertfahrten fallen infolge der Vogelwiese am 28. und 30. Juli und am 4. August aus. Das nächste dieser Konzertschiffe verkehrt sonach erst wieder Montag, den 6. August. Die Mittwochs stattfindenden Konzertfahrten nach Kleinzschachwitz werden jedoch beibehalten.

— **Zu der neuen Lohnbewegung der Textilarbeiter** meldet das „Meeraner Tagebl.": Auf die am 15. Juli seitens der Ortsleitung der Textilarbeiter von Glauchau und Meerane an die vereinigten Webereien beider Städte gerichtete Eingabe um eine 20prozentige Lohnerhöhung haben diese heute mittag wie folgt geantwortet: „Herrn Richard Grunert, Glauchau. Herrn Karl Steyer, Meerane. Wir empfingen Ihre werte Zuschrift vom 15. d. M. und haben Ihnen mitzuteilen, daß wir es ablehnen, mit Ihnen in Verhandlung zu treten, da Sie nicht in unseren Betrieben beschäftigt sind. Wenn unsere Arbeiter Veranlassung haben, über den Tarif mit uns in Verhandlung zu treten, so müssen wir sie auf die gegenwärtig anerkannte Neunerkommission verweisen. Die Neunerkommission hat bisher alle Streitfragen zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt, und wir glauben, annehmen zu dürfen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Hochachtungsvoll Vereinigte Webereien von Meerane und Glauchau. gez. Robert Baum, Vorsitzender."

— Das große **Waldfest** auf dem Konzertplatze im Waldpark „**Weißer Hirsch**" konnte gestern dank der leidlich günstigen Witterung immerhin zur hinreichenden Befriedigung abgehalten werden. Zwar beeinträchtigte die Unsicherheit der Witterung den Besuch etwas, doch hatte das veranstaltende Komitee ein so glückliches Arrangement getroffen, daß sich in der reizenden Waldidylle mit ihren nur wenig ansteigenden und doch auf recht verschiedenem Niveau gelegenen Wiesen ein außerordentlich lebendiges und an Buntscheckigkeit nicht zu übertreffendes Bild bot. Hinter dem Konzertpodium zog Herr Bekrnu mit seinem tüchtigen Stabe die Fäden, die das lustige Puppenspiel draußen unter den Bäumen lebendig machten, und alle Mitarbeiter waren so eifrig am Werke, boten so frisch und freudig alles aus, was sie zu verkaufen hatten, daß wohl anzunehmen ist, daß für die Bewahr-Anstalt zu Weißer Hirsch, zu deren Gunsten die Veranstaltung ins Leben gerufen worden war, ein hübscher Reinertrag herausgesprungen ist. Am Eingange fand der Besucher ein Zigeunerlager und sah sich zu seinem Schrecken von einer schmutzigen und zerlumpten Horde der Pußtajöhne und -Töchter in reizvoller Unordnung und Mangelhaftigkeit der Gewandung umdrängt. Mit dem bloßen Schrecken kam er freilich nicht davon, denn die mandolinespielenden, singenden und Männlein wie Weiblein tüchtig qualmenden Kinder des Ungarlandes verstanden aufs beste das Gewerbe des fahrenden Volkes, den offenkundigen Straßenbettel. Etwas zurückhaltender betrieb dieselbe Kunst ein mindestens 114 Jahre „alder Insalid", der des Nachts „blind" und auf Wunsch „taubstumm" war. Auf dem Konzertplatze spielte die 179er Kapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors H. Röpenak ein ausgezeichnetes Waldkonzert, dem teils an Tischen, teils auf zwanglosen Stuhlreihen Hunderte mit Vergnügen lauschten. Reizvoll wirkte der Konzertplatz durch seine Bebauung mit allerlei Verkaufsständen. In der Mitte war ein Tanzplatz hergerichtet, von dessen in der Mitte stehender Musikertribüne vier ländliche Pfeifer zum Walzer, zur Polka und zum Rheinländer aufspielten. Erst schüchtern, dann aber zahlreicher fanden sich die Paare ein und wagten ein Tänzchen im Freien. Neben dem Tanzplatz war ein Sektausschank errichtet, dem wacker zugesprochen wurde. In Erfrischungshallen wurden kalte Küche, Mineralwässer, Weine und Liköre, alkoholfreie Getränke, Zigarren und steuerfreie Zigaretten von bunt kostümierten Damen liebenswürdig an den Mann gebracht; Dr. Johne hatte ein großes Café mit Konditorei aufgestellt, das lebhaften Zuspruch fand, und der Ratskellerwirt Körner konnte es sich natürlich nicht nehmen lassen, auf dem Weißen Hirsch auch ein Bier-Sanatorium erstehen zu lassen. An vielen einzelnen Verkaufsständen wurden Lotterielose, Blumen, Postkarten, Streichhölzchen und andere unbedingt notwendige Dinge verkauft. Die verkauften Lose gaben, soweit sie nicht „Verwinne" waren, ein Anrecht auf die reichlich bemessenen und oft geschmackvollen Gewinne, die in einem großen Pavillon gegenüber der Musikhalle an der gedeckten Wandelbahn aufgestellt waren. Von einem Paketchen Ansichtskarten stiegen die Gewinne an Wert über ein Dütchen mit Zigaretten, ein großes Paket Hausmachernudeln, allerlei Blumenstöckchen bis zu einem Bon für ein nach der Natur gemaltes Porträt im Werte von 300 Mark. Es ist zu wünschen, daß der opferfreudige Maler ein recht hübsches Dämchen zu malen bekommt. In einem photographischen Atelier wurden Porträts und Gruppen aufgenommen, am B-G-Weg fand ein großes Kreiswiegen auf einem Präzisions-Personen-Wiegeapparat statt. In einem Glücksrad wurden Pfefferkuchen verlost, auch war Gelegenheit, ein etwa verloren gegangenes Herz durch ein großes pfefferkuchenes zu ersetzen. Auf dem Kinderspielplatz operierte Kasperle seine schaurig-drolligen Komödien nach wechselndem Spielplan, und eine Anzahl „Bütel" sorgten für Ordnung und inhaftierten jeden, der sein Festzeichen nicht sichtbar trug, sperrten ihn, wenn er's nicht vorzog, gleich zu bezahlen, ins Gefängnis oder führten ihn in die Folterkammer. Ein Schießsalon mit Prämien fand zahlreiche Schützen, und einige Handwerksburschen erwarben sich durch fleißiges Betteln das nötige Schlafgeld. Alle diese freundlichen Anzapfungen wurden so eifrig betrieben und vom Publikum mit solcher Freundlichkeit aufgenommen, daß ihr Ertrag gewiß ein erfreulicher ist. Einen recht originellen Erwerbszweig hatte das Komitee in der Wahl einer Festkönigin gefunden. Jede der beteiligten jungen Damen erhielt eine bestimmte Anzahl von auf ihren Namen lautenden Stimmzetteln, die sie zu verkaufen hatte. Diejenige Dame, welche es mit diesem Handel am weitesten gebracht, galt als die Festkönigin und erhielt ein bleibendes Andenken. Fest-Königin wurde mit 330 Stimmen Frau Kommissionsrat Beyer. Allerlei kleine Arrangements, darunter ein Ausflug des Männergesangvereins „Schnarrpfanne" mit Picknick am Sandkasten, sorgten für Unterhaltung und Abwechslung. Ein großer Huldigungszug vor der Festkönigin, eine Waldpolonäse mit Musik nach dem Luftbade im Walde und ein Promenadenkonzert bildeten den Schluß der Veranstaltung, bei dem das Publikum namentlich mit Freuden bemerkte, daß auf die einfacheren Genußmittel kein unangenehm fühlbarer Preisaufschlag erfolgt war. Das Wetter trübte allerdings gegen abend die Heiterkeit etwas, konnte aber eine eigentliche Störung des Festes nicht herbeiführen.

— Vom 29. Juli bis mit 1. August findet in Auerbach i. V. das zehnte Sächsische Bundeskegeln statt. Das Bundeskegeln gewinnt diesmal eine über den gewöhnlichen Rahmen hinausragende Bedeutung, als die Beschlüsse eines Vereinigungskomitees, nachdem diese auf dem kürzlich stattgehabten Deutschen Bundeskegeln aufrechterhalten worden sind, nunmehr auch vom Sächsischen Bundeskegelfeste gutgeheißen und damit die Vereinigung aller sächsischen Kegler mit dem Deutschen Keglerbunde endgültig durchgeführt werden wird. Das Gros der Mitglieder des Dresdner Verbandes wird mit dem abends 6 Uhr hier abgehenden Schnellzuge nach Auerbach fahren, das sich auf einen Besuch von über 2000 sächsischen Keglern vorbereitet hat. Einem Ehrenausschuß steht Herr Bürgermeister Achilles an der Spitze. Das Fest beginnt nächsten Sonnabend abend mit Zapfenstreich und Kommers, bei dem Bürgermeister Achilles, Bundespräsident Sala-Dresden und Festvorsitzender Emil Degen-Auerbach Begrüßungsansprachen übernommen haben. Den Glanzpunkt des Festes bildet der Festzug am Sonntag mittag, der in drei große Abteilungen zerfallen wird. Nach Ankunft des Zuges auf dem Festplatze findet die Eröffnung der Bundesfestbahnen statt, und zwar wird jede Bahngattung mit einem Spruche eröffnet werden. Die erste Kugel auf der Ehrenbahn widmet Bundesvorsitzender Sala dem König und dem Königlichen Hause, die Tagesgeldbahn eröffnet Bürgermeister Achilles mit einer Kugel auf den Bund, die feststehende Geldbahn Stadtverordneten-Vorsteher Wolf auf den Sport, die Meisterschaftsbahn Bundesschriftführer Eicher-Dresden auf die Feststadt, die Industriebahn Verbandsvorsitzender Degen auf die vogtländische Industrie; die Damenbahn wird durch eine Dame des Verbands Auerbach eröffnet. Am Sonntag abend 6 Uhr findet Festtafel mit anschließendem Ball statt. Der Montag vormittag bringt die Bundes-Hauptversammlung mit der Beschlußfassung über den Ort des Bundeskegelns im Jahre 1907 (zur Wahl empfohlen haben sich Zwickau und Freiberg). Bis Mittwoch abend, wo die Verkündung der ersten Sieger und Schlußkommers stattfinden, wird täglich von früh bis abends gekegelt. Der Gabentempel ist mit zahlreichen hervorragenden Gewinnen ausgestattet. An Ehrenpreisen sind etwa 8000 Mk., an Industriepreisen etwa 2500 Mk. Geld oder Geldeswert gestiftet worden, davon von den größeren Verbänden Gewinne von 100 und mehr Mark. Auch von privater Seite sind Ehrenpreise bis zum Werte von 100 Mk. gestiftet worden. Auf dem Festplatze sind in einem sogenannten Vergnügungsviertel noch mannigfache Unterhaltungen vorgesehen. Die imposante Festhalle enthält u. a. die 12 Kegelbahnen. Nach Schluß des Bundeskegelns sollen in der Halle noch mehrere Preiskegeln und ein großes Wohltätigkeitskegeln abgehalten werden. Sodann wird die Halle für die Zwecke des vom 25. bis 26. August in Auerbach stattfindenden vogtländischen Sängerfestes nutzbar gemacht werden.

— Welches allgemeine und lebhafte Interesse dem als „Mein System" bekannt gewordenen System der Leibesübungen des dänischen Ingenieurleutnants J. P. Müller auch in unseren ersten Gesellschaftskreisen entgegengebracht wird, zeigte die zahlreiche hochansehnliche Versammlung von Damen und Herren, darunter eine große Anzahl Dresdner Aerzte, hohe Beamte und viele Offiziere, die sich am Montag abend auf Einladung des Herrn Gemeindevorstands Müller in Klotzsche-Königswald im großen Saale des Kurhauses daselbst eingefunden hatten, um den Vorführungen des jetzt dort aufhältlichen Erfinders selbst beizuwohnen. Unter den Erschienenen befanden sich die Herren Oberarzt Geh. Sanitätsrat Hofrat Dr. Martini, Generaldirektor v. Kirchbach, Ministerialdirektoren Geheimräte Dr. Apelt und Dr. Roscher, Generalleutnant z. D. v. Criegern, Exzellenz, Generalauditeur Dr. Bechwell u. a. m. Herr Sanitätsrat Dr. Reichardt von Klotzsche stellte nach Begrüßung der Versammlung Herrn Ingenieurleutnant J. P. Müller vor, wies, da dieser selbst der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig ist, in einem einleitenden Vortrag auf die charakteristischen Eigenschaften und Vorzüge des Müllerschen Systems der Körperpflege hin und bezeichnete seine Anwendung für Gesunde, wenn dabei die einzelnen Uebungen nach Müllers Anweisung ohne Uebertreibung ausgeführt werden, als sehr zuträglich und empfehlenswert, während er anderseits — ganz im Sinne des Erfinders — Kranke entschieden davor warnte, sich diesen Uebungen ohne ärztliche Anleitung zu unterziehen. Hierauf begann Herr J. P. Müller selbst die einzelnen Uebungen seines Systems, auf die schon wiederholt hingewiesen ist, vorzuführen.

— Die Leipziger freie Studentenschaft (Finkenschaft) hat auf ihrer letzten Generalversammlung Stellung zu der Frage der Erledigung studentischer Ehrenhändel genommen. Es wurden zwei Resolutionen gefaßt. In der einen heißt es, daß man den Zeitpunkt für gekommen erachte, mit der gesamten Studentenschaft Hand in Hand an die Reform des studentischen Ehrenkodexes zu gehen, da die bisherigen Normen der Handhabung in der Erledigung studentischer Ehrenhändel, wie sie besonders von den schlagenden Verbindungen geübt würden, hauptsächlich der „Verruf" in direktem Widerspruche zur akademischen Freiheit stehen. In der zweiten Resolution wird das Präsidium ersucht, die nötigen Schritte zur Errichtung eines allgemeinen Studenten-Ehrengerichts zu tun.

— Für die Ferienkolonien für arme, schwächliche Schulkinder sind vom Juni bis mit 20. Juli 5307 Mk. 23 Pfg. gesammelt worden. Der Ferienkolonie-Ausschuß des Gemeinnützigen Vereins dankt den kinderfreundlichen Gebern herzlich für die gewährten Beiträge und bittet diejenigen, die mit einer Gabe für die Ferienkolonien noch im Rückstande sind, sie in einer der öffentlichen Sammelstellen niederlegen zu wollen. Die „Dresdn. Nachr." nehmen Geldspenden zur Weiterbeförderung gern entgegen.

— Die Wohltätigkeitsvorstellung im Zirkus Sarrasani zum Besten verschämter Armer der Stadt Dresden ist nunmehr auf kommenden Dienstag angesetzt. Zu dieser Vorstellung wird von der Direktion des Zirkus ein glänzendes Programm zusammengestellt werden, damit der Zweck dieses Abends, eine recht große Geldsumme an das Armenamt abführen zu können, auch erreicht wird. Die Einführung des japanischen Ringkampfes hat sich als eine glückliche Idee erwiesen. Das ausverkaufte Haus folgt allabendlich den Ringern mit größter Spannung, die sich womöglich noch steigert, seitdem Dresdner Athleten sich an den Kämpfen beteiligen. Der Zirkus wird nur noch sehr kurze Zeit hier weilen, da die Dispositionen für die weitere Tournee so getroffen sind, daß eine nochmalige Verlängerung des Gastspieles ausgeschlossen ist. Gleichzeitig bittet uns die Direktion mitzuteilen, daß die sieben Elefanten des Zirkus am Freitag morgen zwischen 7 und 8 Uhr in der Pferdeschwemme an der Augustusbrücke gebadet werden.